

WETTERSTATISTIK DER WETTERWARTE SÜD

- Das Jahr 2016 im Rückblick -

Tiefste Temperatur am 18.01.: - 12,9°C (- 9,6°C)

Höchste Temperatur am 24.06.: + 33,0°C (+ 35,7°C)

Durchschnittliche Jahrestemperatur: + 9,3°C (+ 9,9°C)

Jahressumme des Niederschlags: 1113,5 mm (923,5 mm)

Gesamtsonnenscheindauer: 1636,4 Stunden (1902,7 Stunden)

*(Die Messwerte beziehen sich auf die Wetterzentrale in Bad Schussenried,
die Zahlen in Klammern geben die Vorjahreswerte an!)*

Bei durchschnittlicher Sonnenscheindauer erheblich zu nass und deutlich zu warm

Die Wetterextreme nehmen zu

Auf die niederschlagsreichste erste Jahreshälfte seit Messbeginn folgt zum Jahresende eine lang anhaltende Trockenheit

Ein Winter, der keiner war, das katastrophale Frühjahr mit gebietsweise verheerenden Regenmassen, ein Sommer, der spät noch mächtig auf Touren kam, die Berg- und Talfahrt im Herbst und der trockenste Dezember seit Beginn der Wetteraufzeichnungen vor über einhundert Jahren, 2016 wird wohl nicht nur den wetterkundlich Interessierten und den von den Unwettern betroffenen Menschen noch lange in Erinnerung bleiben.

Die schlimmen Unwetter, vor allem im nordöstlichen Oberschwaben, mit Schäden von weit mehr als 100 Millionen Euro, Hagelgewitter, aber auch der Tornado von Reute bei Bad Waldsee und die enormen Temperatursprünge mit beachtlichen Hitzespitzen sind ein Fingerzeig auf das, was uns in den kommenden Jahren und Jahrzehnten erwarten wird.

Das erste Halbjahr war geprägt von Tiefdruckgebieten, die immer wieder ihre Regenlast genau über unserer Region ausschütteten, besonders ergiebig und mancherorts katastrophal im Mai und Juni. Vielerorts wurde bereits im Juli das Jahressoll der Niederschlagsmenge erreicht und lange Zeit war 2016 auf dem besten Wege als niederschlagsreiches Jahr in die Wettergeschichte einzugehen. Doch dann kam ab dem 20. November eine schier unglaubliche Dominanz der Hochdruckgebiete und am Jahresende mit "Yörn" sogar ein Mega-Hoch mit dem höchsten Luftdruck seit mehr als einem Vierteljahrhundert, sodass sich das vergangene Jahr an der Wetterzentrale in Bad Schussenried mit einer Niederschlagssumme von 1113,5 Liter auf den Quadratmeter (30-jähriger Mittelwert: 920,5 Liter/m²) nach 1981 (1155,8 Liter/m²) und 2002 (1152,3 Liter/m²) letztendlich auf Platz drei in der Statistik einreicht. Im Allgäu fiel naturgemäß noch weitaus mehr Niederschlag. So verbuchte Hubert Blank in Wolfegg-Veesers 1429,4 Liter/m², Norbert Fortenbacher in Leutkirch-Adrazhofen 1472,2 Liter/m², Alfons Ohlinger in Wangen-Bergerhöhe 1549,2 Liter/m² und Timo Riedel in Isny

1759,0 Liter/m². Absoluter Spitzenreiter war aber wieder einmal die Station von Günter Bischoff auf dem rund 1000 Meter hohen Steinberg, im Stau der Adelegg mit 1908,0 Liter/m². Bemerkenswert auch der Wert von Leo Hoffmann in Riedhausen, am Rande des Pfrunger Rieds: 1421,6 Liter/m². Vergleichsweise wenig Niederschlag gab es auf der Ostalb (Neeresheim: 739,2 Liter/m²) und an der Donau, im Windschatten der Schwäbischen Alb, zwischen Erbach, über Ehingen und Riedlingen bis in den Raum Sigmaringen. Hier fielen um die 800 Liter/m².

Mit einer Durchschnittstemperatur von 9,3 Grad Celsius war es insgesamt gesehen deutlich zu warm, doch an die Rekordwerte von 2015 (9,8°C) und 2014 (10,0°C) kam das vergangene Jahr nicht heran. Eine Spur zu kalt war es im Mai und Dezember, erheblich zu kalt im Oktober. Die anderen Monate lagen über der Norm, besonders der Januar und Februar und allen voran der alles überragende, prächtige September. An der Wetterzentrale in Bad Schussenried fiel das Quecksilber an 92 Tagen unter den Gefrierpunkt (Mittelwert: 114,1 Tage), wobei lediglich an 16 Tagen (32,2 Tage) Dauerfrost registriert wurde. Die höchsten Temperaturen des Jahres wurden bereits recht früh, bei einer kurzen, aber heftigen Hitzewelle zwischen dem 22. und 24. Juni erreicht, mit Spitzenwerten von 35 Grad, quer übers Land verteilt gemessen in Ravensburg, Neukirch, Bergatreute, Horgenzell, Rißtissen, Tuttlingen und Allmendingen.

Die Sonnenscheindauer liegt im Bereich dessen, was man im Durchschnitt der letzten 30 Jahre erwarten darf: 1636,4 Stunden. Ein im Vergleich zum außerordentlich sonnenscheinreichen Vorjahr enttäuschender, angesichts des regenreichen Frühjahrs und Frühsommers allerdings doch noch ganz passabler Wert. Besonders trüb war es im Februar und Juni, während uns der August, der September und Dezember mit auffallend viel Sonnenschein verwöhnten.

Hier nun die meteorologischen Highlights des Jahres 2016:

Wetterkundliche Schlaglichter

◆ *Zweitwärmster Winter seit Messbeginn*

Im Januar und Februar vergeht kaum ein Tag ohne Regen oder Schnee. Angetrieben von kräftigen, öfters auch stürmischen Windböen jagt ein Tief das andere. Dabei gelangt überwiegend milde Atlantikluft, mitunter sogar laue Mittelmeerluft in unsere Region. Kein Wunder also, dass es den Flachlandwinter dieses Jahr nur in homöopathischen Dosen gibt. Selbst auf den Alb- und Allgäuhöhen stehen die Lifte die meiste Zeit still und die Schneemobile in ihrer Garage. Die milde Witterung führt dazu, dass im Februar bereits zahlreiche Frühlingsboten blühen und vom Bodensee außergewöhnlich hohe Wassertemperaturen gemeldet werden.

◆ *Märzwinter mit einer Prise Föhn*

Bis Ostern legt polare Kaltluft die aufkeimenden Frühlingsgefühle immer wieder auf Eis und Schnee. Dazwischen sorgt der Föhn zeitweise für angenehm laue Temperaturen und zum Monatsende hin für ein rasches Frühlingserwachen.

◆ *Blütenzauber und Flockenwirbel*

Nachdem uns der April in den letzten Jahren häufig viel Sonnenschein und Maiwärme beschert hat, zeigt er nun wieder einmal sein wahres Gesicht. Von frühlingshaften Temperaturen mit strahlendem Sonnenschein und Saharastaub, über kräftige Regenschauer, Windböen und einzelne Gewitter, örtlich mit Hagel, bis hin zu spätwinterlicher Witterung mit klirrend kalten Nächten, Eis, Schnee und Graupel ist alles geboten.

◆ *Land unter*

Im Mai und Juni öffnet der Himmel seine Schleußen. Sintflutartige Regenfälle ergießen sich übers Land. Besonders betroffen ist das "Unwetterdreieck" Biberach - Laupheim - Ochsenhausen und dies gleich mehrmals. In Schöneburg, einem Ortsteil von Schwendi,

werden am 29. Mai in etwas mehr als einer Stunde 120 Liter Regen auf den Quadratmeter verzeichnet. Die Wassermassen verwandeln selbst kleine Rinnsale binnen Minuten in reißende Flüsse mit katastrophalen Auswirkungen und Schäden in Millionenhöhe. Die Folgen sind verheerend und die Diskussionen um die Ursachen erbittert.

◆ *Wetterwendischer Juli*

Im Juli zeigt sich das Wetter labil gestimmt. Sengende Hitze, drückende Schwüle, heftige Gewitter und Platzregen, örtlich mit Sturm und Hagel und dazwischen zeitweilig feuchte Kühle. Es ist alles geboten, was einen mitteleuropäischen Sommermonat ausmacht.

◆ *Ein absolut urlaubs- und ferientauglicher August*

Pünktlich zum Beginn der Haupturlaubs- und Ferienzeit kommt der Sommer immer besser in Fahrt. Ein August, der uns mit viel Sonnenschein, Wärme und meist nur dosierten Regenschauern und Gewittern verwöhnt, macht viel wett, von dem was der Sommer in den Wochen davor des Öfteren versäumt hatte.

◆ *Ein September der Extra-Klasse*

Auf seine alten Tage präsentiert sich der Sommer in bestechender Spätform. Selten zuvor gab es einen derart schönen und warmen September. In der ersten Monatshälfte ist es wärmer als den gesamten Sommer hindurch. Vom Bodensee werden mit 22 bis 24 Grad für Mitte September rekordverdächtig hohe Wassertemperaturen gemeldet. Viele Freibäder verlängern die Badesaison. In der zweiten Monatshälfte geht der herrliche Spätsommer nahtlos in einen immer noch angenehm warmen und nicht minder schönen Altweibersommer über.

◆ *Ein Oktober, der vieles schuldig bleibt*

Von wegen golden! Auf den schönsten und wärmsten September seit Menschengedenken folgt ein ausgesprochen kühler, sonnenscheinarmer, aber auch trockener Oktober. Statt Himmelblau gibt es viel Wolken- und Nebelgrau.

◆ *Früher Schnee und lauer Föhn*

Der November bringt früh den ersten Schnee, in den Alpen mancherorts mehr als einen Meter, eine erste ordentliche Grundlage für die Wintersportsaison, hätte man meinen können. Aber es kommt ganz anders. Zwar laufen in einigen Wintersportorten der Alpen, im höheren Allgäu und auf dem Feldberg am zweiten Novemberwochenende bereits die ersten Skilifte, doch der warme Föhn lässt die weiße Pracht innerhalb weniger Tage dahin schmelzen.

◆ *Trockenster Dezember seit mehr als 100 Jahren*

Mächtige Hochdruckgebiete dominieren im letzten Monat des Jahres das Wettergeschehen. Während die Niederungen öfters im feucht-kalten Dauergrau versinken, kann man auf den Berghöhen beinahe den ganzen Monat hindurch strahlenden Sonnenschein mit einer atemberaubenden Fernsicht und frühlingshaften Temperaturen genießen. Doch ob Sonne oder Nebel: Seit Messbeginn war noch kein Dezember so trocken wie dieser.

WWS-oro